

Jahresbericht 2021



4 Das Demokratiezentrum Wien

6 Mitarbeiter*innen des Demokratiezentrum Wien

Projekte 2021

12 Neugestaltung von Website und Logo

14 Forschungsk Kooperation: Konflikt-, Friedens- und Demokratie-Cluster

18 Citizenship Studies

22 Partizipation

26 Demokratisierung

30 Demokratie im Alltag

34 Digitalisierung

35 Inklusion | Exklusion | Diversität

37 Geschlechterdemokratie

38 Projektübersicht

40 Veranstaltungen

45 Publikationen

46 Öffentlichkeitsarbeit

48 Praktikant*innenhost

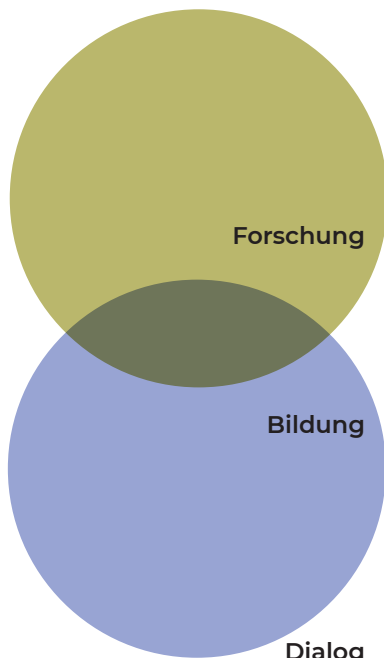
49 Förder*innen und Partner*innen

Das Demokratiezentrum Wien

Mission & Vision

Das Demokratiezentrum Wien ist eine unabhängige wissenschaftliche Einrichtung mit Aufgaben in der Demokratieforschung und der Demokratiebildung. Unsere empirische und theoretische Forschung dient der wissenschaftlichen Erkenntnis, dem demokratiepolitischen Diskurs und dem Transfer in Bildungsangebote.

Demokratie ist ein offener und dynamischer Prozess und muss stets in gesellschaftlicher und politischer Zusammenarbeit neu ausgehandelt werden. Als kontinuierlicher Lern- und Gestaltungsprozess bedarf die Demokratie einer bewussten und aktiven Weiterentwicklung durch ihre Bürger*innen. Als Regierungs-, Gesellschafts- und Lebensform stellt die Demokratie den Ausgangspunkt und die Zielsetzung unserer Tätigkeiten dar.



Unsere empirische und theoretische Forschungsarbeit liefert die Grundlage für eine reflektierte Auseinandersetzung mit historischen und aktuellen Themen der Demokratiep Politik.

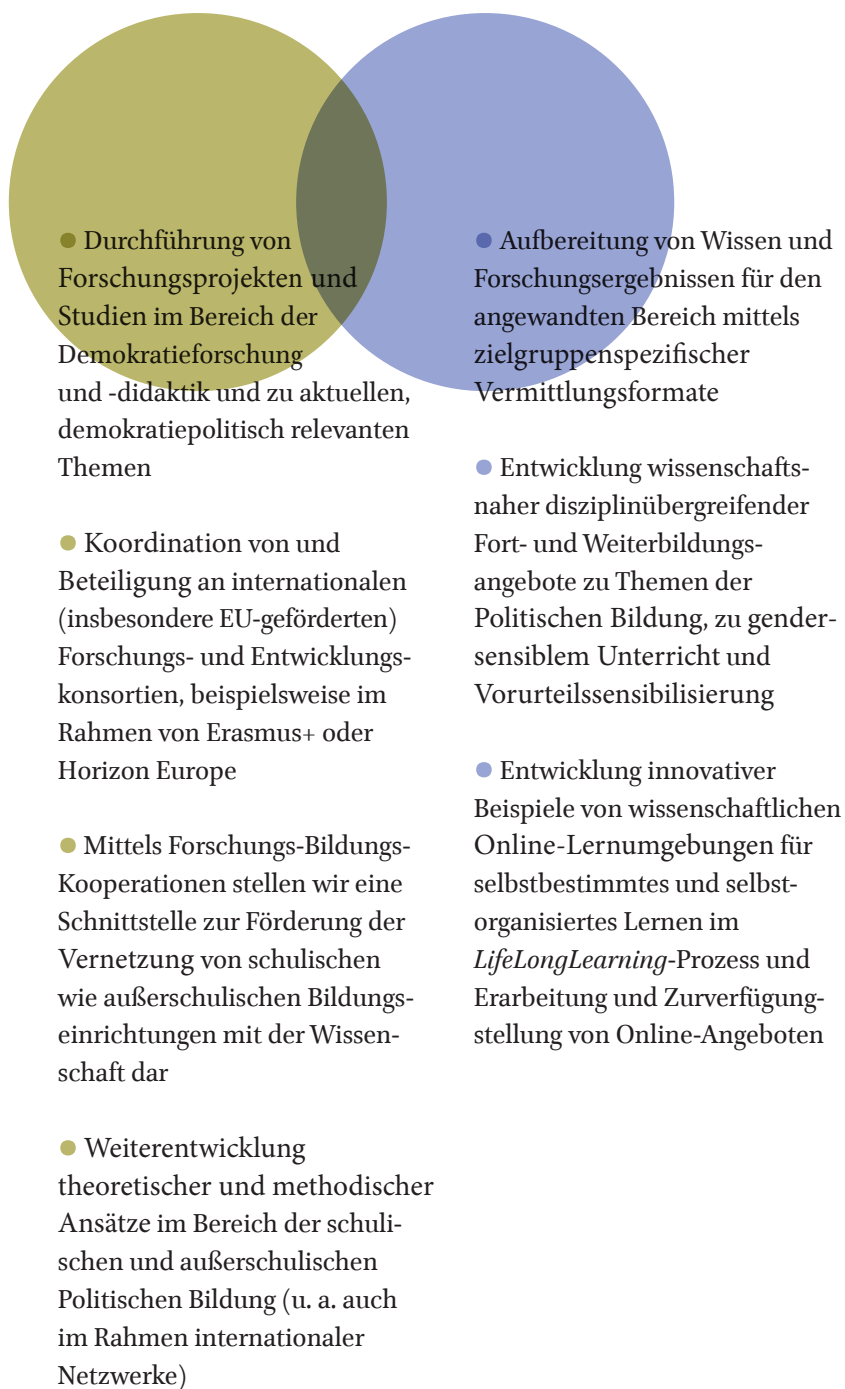
In unseren vielfältigen Projekten treten wir in Dialog mit der demokratischen Öffentlichkeit. Dadurch bieten wir eine Plattform für die Auseinandersetzung mit der Demokratie, dem Demokratischen und der Demokratisierung.

Im Sinne einer subjektorientierten und emanzipativen Politischen Bildung ist unsere Leitidee die Förderung von Mündigkeit der Bürger*innen sowie ihrer Fähigkeit zur politischen Partizipation.

Zielgruppen

Unsere Inhalte richten sich an ein breites Publikum. Mit spezifischen Angeboten sprechen wir beispielsweise Lehrende und Lernende, Wissenschaftler*innen und Journalist*innen an. Unsere Website wird zur politischen Selbstbildung von Interessierten genutzt.

Tätigkeiten auf einen Blick



Mitarbeiter*innen des Demokratiezentrum Wien



Univ. Prof. Dr. Dirk Lange | Wissenschaftliche Leitung

Dirk Lange leitet seit Februar 2018 die Geschäfte des Demokratiezentrum Wien. Er lehrt Didaktik der Politischen Bildung an der Universität Wien und der Leibniz Universität Hannover. Dirk Lange wurde als Honorary Professor der University of Sydney ausgezeichnet und ist wissenschaftlicher Berater der Gesamtkonzeption „Demokratiebildung im Österreichischen Parlament“. Sein zentraler Forschungsgegenstand ist das Bürger*innenbewusstsein. Aktuelle Arbeitsschwerpunkte liegen in der Politischen Bildungsforschung, Historisch-politischen Didaktik, der Politischen Lehr-Lernforschung, der Alltagsorientierung und Migrationspolitischen Bildung.

Mag.^a Gertraud Diendorfer | Senior Advisor

Gertraud Diendorfer ist Mitgründerin des Demokratiezentrum Wien im Jahr 2000, bis Anfang 2018 leitete sie das Institut als Geschäftsführerin und steht nun dem Trägerverein vor. 2020 wurde Gertraud Diendorfer der Margaretha-Lupac-Preis für Demokratie verliehen. Gertraud Diendorfer war an zahlreichen Projekten im Bereich der Politischen Bildung führend beteiligt; sie ist auch Mitherausgeberin und redaktionelle Leiterin der *Informationen zur Politischen Bildung*.





Mag.ª Lea Hintenberger | Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Lea Hintenberger, geboren 1992, schloss das Lehramtstudium für die Unterrichtsfächer Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung und Bewegung und Sport an der Universität Wien ab. Sie arbeitete in der Politischen Bildung und absolvierte berufsbegleitend die Ausbildung zur Politik- und Mediendidaktik (Institut für Kulturdidaktik, Wien). Nach ihrer Lehrtätigkeit am Gymnasium am Augarten (Wien) ist sie seit September 2021 als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Demokratiezentrum Wien tätig.

Philipp Hubmer | Mitarbeiter

Philipp Hubmer, geboren 1997, befindet sich momentan im Bachelorlehramtsstudium mit den Fächern Deutsch und Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung sowie im Bachelorstudium der Politikwissenschaft. Er hat bereits vielfältige berufliche Erfahrungen gesammelt, unter anderem beim Verein für Konsumenteninformation. Er ist derzeit studentischer Mitarbeiter am Demokratiezentrum Wien.



Marco Klamert | Mitarbeiter

Marco Klamert, geboren 1996, studiert die Lehramtsfächer Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung, Physik sowie Bewegung und Sport. Am Demokratiezentrum Wien arbeitet er im Zuge der grundlegenden Websiteerneuerung seit 2021 an der Bearbeitung von Inhalten für die Online-Veröffentlichung.





MMag.ª Dr.ª Corinna Metz | Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Corinna Metz ist Politikwissenschaftlerin und wissenschaftliche Mitarbeiterin am Demokratiezentrum Wien sowie an der Universität Wien. Zuvor war sie mehrere Jahre als Generalsekretärin am Sir Peter Ustinov Institut in Wien tätig.

Verena Mischitz BA | Mitarbeiterin

Verena Mischitz ist Videojournalistin und Moderatorin bei „Der Standard“. An der Universität Wien studiert sie derzeit Politikwissenschaft im Master. Sie ist seit 2021 studentische Mitarbeiterin des Demokratiezentrum Wien.



Lara Möller BA MA | Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Lara Möller, geboren 1991, ist Politikwissenschaftlerin und wissenschaftliche Mitarbeiterin am Demokratiezentrum Wien und Universitätsassistentin in der Didaktik der Politischen Bildung an der Universität Wien. Sie ist stv. Vorsitzende der Österreichischen Gesellschaft für Politikwissenschaft (ÖGPW). Ihre 2021 abgeschlossene Doktorarbeit befasst sich mit Rassismus im Bürger*innenbewusstsein von Lehramtsstudierenden. Zu ihren Forschungsschwerpunkten gehören Demokratiedidaktik, Alltags- und Subjektorientierung in der Politischen Bildung und Inclusive Citizenship Education.

Kerstin Scheibenpflug BEd | Mitarbeiterin

Kerstin Scheibenpflug, geboren 1995, studierte Lehramt Deutsch und Geschichte/Sozialkunde/Politische Bildung an der Universität Wien. Seit 2019 ist sie als studentische Mitarbeiterin am Demokratiezentrum Wien angestellt. Von 2020 bis 2021 war sie zudem Universitätsassistentin am Zentrum für Lehrer*innenbildung (Didaktik der Politischen Bildung).



Mag.^a Sarah Straub | Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Sarah Straub ist Politikwissenschaftlerin am Demokratiezentrum Wien sowie im Arbeitsbereich Didaktik der Politischen Bildung am Zentrum für Lehrer*innenbildung der Universität Wien. Sie lehrt an den Universitäten Wien und Graz. Sarah Straub studierte Internationale Entwicklung in Wien und promovierte in Politikwissenschaften zum Thema *Mentoring Inclusive Citizenship Education*.



**Mag. Simon Usaty | Wissenschaftlicher Mitarbeiter,
Assistent der Geschäftsführung**

Studium der Geschichte in Wien, Schwerpunkt auf Zeit- und (österreichisch-jüdische) Kulturgeschichte; Musiker. 2009 bis 2016 Arbeit bei der Österreichischen Gesellschaft für Exilforschung (öge), zuletzt als Geschäftsführer. Seit Mitte 2017 Mitarbeiter des Demokratiezentrum Wien.





Judith Weber | Mitarbeiterin

Judith Weber ist 1998 in Oberösterreich geboren und zog 2017 für das Studium nach Wien. Hier studiert sie Lehramt Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung sowie katholische Theologie im Lehramt. Neben dem Studium engagiert sie sich ehrenamtlich in verschiedenen Vereinen und ist seit 2021 Mitarbeiterin des Demokratiezentrum Wien.

Ehemalige Mitarbeiter*innen 2021

Marlies Adler

unterstützte das Team des Demokratiezentrum Wien bei der Datenmigration auf die neue Website.

Mag.^a Christin Reisenhofer BA MA | Wissenschaftliche Mitarbeiterin

führte Workshops durch und arbeitete am *Massive Open Online Course* „DeMOOC – Demokratiepolitische Bildung für Erwachsene“.

Susanne Reitmair-Juárez MA | Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Die Forschungsgebiete von Susanne Reitmair-Juárez waren Konzepte von Citizenship und Partizipation im Kontext von Digitalisierung, Demokratietheorien und Demokratieentwicklung, Friedensforschung und Politische Bildung.

Johanna Taufner MA MSc | Wissenschaftliche Mitarbeiterin

befasste sich u.a. mit geschlechterreflektierter Politischer Bildung, Digitalisierung und Partizipation sowie feministischer Wissenschafts- und Technikforschung.

Projekte 2021





Neugestaltung von Logo und Website

demo
kratie
zentrum
wien

Anlässlich des zwanzigjährigen Jubiläums des Demokratiezentrum Wien wurden im Rahmen eines zweijährigen Projekts das Logo und die Webseite des Demokratiezentrums neu erarbeitet.

Die grafische Gestaltung des neuen Logos greift mit den gedrehten Buchstaben „e“ den Aspekt auf, dass Demokratie kein abgeschlossener Zustand, sondern ein immer in Veränderung begriffener, dynamischer Prozess des Ver- und Aushandelns ist.

Die Designer*innen beziehen sich in ihrer inhaltlichen Umsetzung auf einen Text des Demokratiezentrum Wien selbst, in dem es heißt: „Demokratie lässt sich nicht in einer einzigen Theorie fassen. Es gibt vielmehr verschiedene Grundgedanken, Voraussetzungen und Kriterien für eine Demokratie und somit auch eine Vielzahl an unterschiedlichen, teilweise auch konkurrierenden und widersprüchlichen Demokratiezugängen. Darüberhinaus ist Demokratie kein vollendeter Zustand, sondern ein offener Prozess.“ Die offenen und gedrehten Buchstaben spiegeln diesen Zustand wider.

Die neue Webseite verbindet die vergangenen zwanzig Jahre mit neuen Ansätzen. Sie vereint die bewährten und viel genutzten Bildungs- und Forschungsinhalte und bereitet diese gleichzeitig für die Nutzer*innen neu auf.

Die neue Struktur macht unsere beiden Schwerpunkte Forschung und Bildung sichtbar. Die empirische und theoretische Forschung dient dabei der wissenschaftlichen Erkenntnis, dem demokratiepolitischen Diskurs und dem Transfer in Bildungsangebote.





[Home](#)
[Forschung](#)
[Bildung](#)
[Themen](#)
[Über uns](#)



Wonach suchen Sie?

[Angebote](#)
[Ressourcen](#)
[Methodisch-Didaktisches](#)

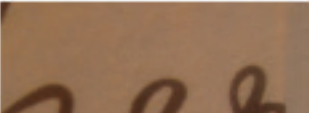
Bildung

Wissenschaftliche Forschung soll auch Anwendung finden und gesellschaftlich wirksam werden. Das Demokratiezentrum Wien bietet zahlreiche praktische Angebote, Informationsmaterialien und didaktische Anregungen, die helfen, politische Bildung auf verschiedene Weise und in verschiedenen Kontexten umzusetzen.



Angebote

Unterschiedliche Formate können der Vermittlung und dem eigenen Erleben von Demokratie dienen: Ausstellungen, Workshops, Lernmodule und mehr finden Sie hier. [mehr >](#)



Tags

- Partizipation • Lernmodul • Sek I • Fake News • Nationalsozialismus • Europa • Neue Medien • Medienkompetenz • Wahl • Social Media • Demokratieentwicklung • Demokratisierung • Frauenwahlrecht • Zwischenkriegszeit • Antifaschismus • Workshop • Meinungsfreiheit • Diskriminierung • Globalisierung • Ständestaat • Anschluss • Grundrechte • EU • Demokratiebildung • Klimawandel • Gleichberechtigung • Urteilskompetenz • Migration • Ungleichheit • Staatsbürgerschaft

[Ressourcen](#)



[Home](#)
[Forschung](#)
[Bildung](#)
[Themen](#)
[Über uns](#)



Wonach suchen Sie?

[Projekte](#)
[Publikationen](#)
[Kooperationen](#)
[Lehre](#)

Forschung

Als Forschungseinrichtung leistet das Demokratiezentrum Wien einen wesentlichen Beitrag dazu, das Wissen über demokratische Prozesse und die Anwendung neuer Erkenntnisse in der politischen Bildung zu erweitern.



Projekte

Forschungsprojekte werden unter der Leitung des Demokratiezentrum Wien oder in Kooperation mit (nationalen und internationalen) Forschungspartner*innen zu den jeweiligen Arbeitsschwerpunkten des Zentrums durchgeführt. Die Ergebnisse und Erkenntnisse der Forschungsprojekte werden im Bereich Bildung als direkter Wissenstransfer in die Gesellschaft vorgestellt. [mehr >](#)



Tags

- Partizipation • Lernmodul • Sek I • Fake News • Nationalsozialismus • Europa • Neue Medien • Medienkompetenz • Wahl • Social Media • Demokratieentwicklung • Demokratisierung • Frauenwahlrecht • Zwischenkriegszeit • Antifaschismus • Workshop • Meinungsfreiheit • Diskriminierung • Globalisierung • Ständestaat • Anschluss • Grundrechte • EU • Demokratiebildung • Klimawandel • Gleichberechtigung • Urteilskompetenz • Migration • Ungleichheit • Staatsbürgerschaft

Publikationen

Im Bereich Forschung präsentiert das Demokratiezentrum Wien zahlreiche



Forschungsk Kooperation: Konflikt-, Friedens- und Demokratie-Cluster

Zum Cluster



Als kreative Antwort auf veränderte Rahmenbedingungen für außeruniversitäre Forschung wurde 2011 – auf Initiative des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung – die auf vier Institutionen verteilten Kompetenzen im Bereich der Konflikt-, Friedens- und Demokratieforschung in einem vorerst bis 2013 und mittlerweile bis 2021 verlängerten Cluster gebündelt. Diese Forschungsbereiche sind aktuell stark gefordert und stehen vor neuen Aufgaben und Fragestellungen. Mit der Clusterkonstruktion wurde die Chance eröffnet, erstmals eine gemeinsame Konflikt-, Friedens- und Demokratieforschung zu bündeln, die gerade mit der In-Beziehung-Setzung der einzelnen Themen und Forschungsfelder – Konflikt, Frieden und Demokratie – auf gesellschaftliche Anforderungen in Österreich und weit darüber hinaus gemeinsam reagieren kann. In der Entwicklung inhaltlich definierter Kooperationsprojekte wurden die wissenschaftlichen und gesellschaftspolitisch relevanten Leistungsprofile der einzelnen Partner beachtet und das Augenmerk insbesondere auf die synergetischen Potentiale einer Vernetzung und Verschränkung der jeweils spezifischen Erfahrungen und unterschiedlichen Stärken gerichtet. Das Clustermodell ermöglicht durch die interinstitutionelle Zusammenarbeit eine Stärkung der Forschungsfelder.

Der Konflikt-, Friedens- und Demokratie-Cluster (CPDC) ist eine Kooperation des Demokratiezentrum Wien, des Institut für Konfliktforschung, des Österreichischen Studienzentrums für Frieden und Konfliktlösung in Schlaining sowie seit 2016 der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Karl-Franzens-Universität Graz. Bis Ende 2015 war das 2005 gegründete Zentrum für Friedensforschung und Friedenspädagogik an der Alpen-Adria Universität (Leiter: Univ.-Prof. Dr. Werner Wintersteiner) Teil des CPD-Clusters.

Das Demokratiezentrum Wien vertritt im Cluster die Komponente Demokratieforschung und Demokratiebildung, arbeitet inhaltlich und steuernd in den Leitungsorganen des Clusters und ist wichtiger Partner bei der Entwicklung und Umsetzung von Clusterprojekten. Die inhaltliche und organisatorische Qualität der Zusammenarbeit der einzelnen Cluster-Partner ist im bisherigen Verlauf des Clusterprozesses stetig verbessert worden.



Projekte im Rahmen des Clusters

CPD Policy Blog

Unter dem Motto: „Linking academia and policy. Contributing to social progress. Enabling sustainable politics. Connecting the dots. Thinking ahead.“ gründete der CPD-Cluster 2017 einen Policy Blog mit dem Ziel, aktuelle Ergebnisse aus Friedens-, Demokratie- und Konfliktforschung für ein breites Publikum in einer ansprechenden und verständlichen Weise aufzubereiten und zugänglich zu machen. Forscher*innen und Praktiker*innen aus den genannten Disziplinen verwenden den Blog seither, um Ergebnisse ihrer Arbeiten zu präsentieren, den oft emotionalen medialen Diskurs zu versachlichen und konkrete Politikempfehlungen auszusprechen.

Lara Möller betreute im Jahr 2021 für das Demokratiezentrum Wien den Blog redaktionell, lektorierte Inhalte und erledigte die Kommunikation mit Autor*innen.

Konferenz: State of Democracy 2021. Das Politische in der Demokratiebildung. Zur Handlungsmacht mündiger Bürger*innen (14. Jänner 2021)

Pandemiebedingt fand die State of Democracy im Jänner 2021 online statt. Die Tagung erörterte, welche neuen Partizipationsformen und Gestaltungsräume sich Bürger*innen und Initiativen in den letzten Jahren erarbeitet haben und inwiefern diese die Wahrnehmungen von Legitimität sowie die Inklusion des demokratischen Systems beeinflussen.

Auch die Didaktik der Politischen Bildung ist gefordert, Konzepte (weiter) zu entwickeln, um jungen Menschen die Möglichkeiten an die Hand zu geben, in einer sich rasch verändernden Welt ihre Interessen aktiv vertreten und das demokratische System hinterfragen und mitgestalten zu können. Die noch immer nicht überwundene „Ausnahmesituation“ bzw. die „neue Normalität“ durch Corona beeinflusst auch Handlungsspielräume von Bürger*innen, die Nutzung von Grundrechten wie der Versammlungsfreiheit, und hat für viele Menschen zu einer Neubewertung von Wissenschaft, traditionellen Medien und politischer Mitbestimmung geführt.

Die State of Democracy führte Forschungsansätze aus Politikwissenschaft und Didaktik der Politischen Bildung zusammen und erforschte Synergien der interdisziplinären Arbeit, wie sie das Demokratiezentrum Wien seit über 20 Jahren betreibt.

Vortragende waren Steve Kenner, Sarah Straub, Waltraud Meints-Stender, Dirk Lange, Antje Daniel und Patrick Scherhauser, die Panels widmeten sich den Themenkomplexen *Handlungsmacht aktiver Bürger*innen*, *Zur demokratischen Bildung des politischen Menschen* und *Fridays for Future – eine zivilgesellschaftliche Demokratiebewegung?* Die abschließende Diskussion wurde von Lara Möller (Demokratiezentrum Wien) und Jürgen Pirker (Universität Graz) moderiert.

Projekt: "If I can't spray, it's not my revolution!" – Global Citizenship Education durch partizipative Graffitiworkshops in Jugendzentren

Das Ende 2021 abgeschlossene Projekt nahm vor dem Hintergrund des *Sustainable Development Goal (SDG) 5 – Geschlechtergerechtigkeit* – das Thema Gewalt gegen Mädchen und Frauen als Menschenrechtsverletzung in den Blick. Durch partizipative Kunstprojekte wurde das Thema in den öffentlichen Raum getragen. Das Projekt wurde durch die Austrian Development Agency (ADA) gefördert.



In Kooperation zwischen der leitenden Institution Institut für Konfliktforschung (IKF), dem Demokratiezentrum Wien sowie Jugendzentren im Burgenland, Niederösterreich und Wien wurden weibliche Jugendliche angesprochen, mit denen partizipativ Graffiti konzeptualisiert und umgesetzt wurden.

Gewalt gegen Mädchen und Frauen und die damit begangenen Menschenrechtsverletzungen sind weltweit verbreitet und müssen sowohl lokal als auch global gedacht werden. Daher wurde im Projekt der Ansatz der *Global Citizenship Education* verfolgt, um mit den Jugendlichen globale Perspektiven auf gesellschaftspolitische Themen und weltweite Zusammenhänge zu erarbeiten sowie eine Bewusstseinsbildung für eben diese zu ermöglichen – nach dem Motto „think globally, act locally“.



Entsprechend den Expertisen der Projektpartner*innen zielte das Projekt darauf ab, mit Mädchen bzw. jungen Frauen einerseits inhaltlich zu Menschen- und spezifisch Frauenrechten zu arbeiten und ihnen andererseits die Möglichkeit zu geben – angeleitet durch erfahrene Künstler*innen – ihre Erkenntnisgewinne sowie persönlichen Erfahrungen und Vorstellungen zu verarbeiten und in Form eines Graffiti zu verbildlichen.

Vom Demokratiezentrum Wien durchgeführte Workshops zu Menschenrechten und Partizipation beleuchteten die Situation von Frauen in unterschiedlichen Ländern der Welt und in Österreich. Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den jeweiligen Situationen wurden herausgearbeitet und Handlungsmöglichkeiten für die konkrete Lebenswelt der Jugendlichen entwickelt und reflektiert.

Dadurch sollte vermieden werden, dass Menschenrechtsverletzungen als etwas empfunden werden, was nur „die anderen“ in weit entfernten Ländern betreffe, wie es in Bildungskontexten häufig vorkommt.



Citizenship Studies

Der Themenbereich beschäftigt sich mit unterschiedlichen Debatten, Studien und theoretischen Ansätzen der Demokratieforschung und der Citizenship Studies.

**Solidary Citizens.
Imperiale Lebensweise und
Politische Bildung
(3. Vienna Conference on
Citizenship Education,
5. und 6. November 2021)**

Im Jahr 2021 widmete sich die 3. Vienna Conference on Citizenship Education dem Schwerpunktthema Imperiale Lebensweise und den damit verbundenen Impulsen, Anregungen und Schlussfolgerungen für die Politische Bildung. Der Begriff der „Imperialen Lebensweise“ wurde von Ulrich Brand und Markus Wissen vorgeschlagen, um die tiefe institutionelle, diskursive und alltägliche Verankerung einer sozial, wirtschaftlich und ökologisch nicht nachhaltigen Produktions- und Lebensweise genauer zu verstehen. Sie wird reproduziert über politische und wirtschaftliche Strategien und Interessen, aber auch darüber, dass sie von den Menschen im Alltag ganz praktisch gelebt wird.



Weiters werden die problematischen Voraussetzungen und Folgen, insbesondere der globalisierten Warenproduktion, gesellschaftlich kaum sichtbar gemacht und thematisiert. Innergesellschaftliche und internationale Ungleichheiten und Spaltungen werden darüber aufrechterhalten: Hierarchische Arbeitsteilung entlang von Klassen-, Geschlechter- und rassismusrelevanten Dimensionen, die Plünderung natürlicher Ressourcen, Konsumismus in Form von Wegwerfkultur, staatliche Politiken, die das tendenziell unterstützen. Durch die Corona-Krise wird die Imperiale Lebensweise aktuell sehr widersprüchlich verändert. Die Politisierung und Veränderung der Imperialen Lebensweise hin zu einer solidarischen ist eine Grundbedingung, um gesellschaftliche Krisen wie auch jene der gesellschaftlichen Naturverhältnisse zu verändern.

Die Tagung beleuchtete aus unterschiedlichen fachspezifischen, wissenschaftlichen und praktischen Perspektiven vielfältige Aspekte des Themas „Imperiale Lebensweise und Politische Bildung“. Sie reflektierte die Chancen und Entwicklungsmöglichkeiten für die Politische Bildung im Zusammenhang mit der Imperialen Lebensweise und die damit verbundenen Herausforderungen.

Die Konferenz fand in der Sky Lounge der Universität Wien statt; sie wurde in Kooperation mit den Arbeitsbereichen Didaktik der Politischen Bildung sowie Internationale Politik der Universität Wien veranstaltet.

**Forschungsprojekt:
Demokratieeinstellungen
und -typen unter
Wiener Jugendlichen**

Das Forschungsprojekt beschäftigt sich mit den Demokratieeinstellungen von Wiener Jugendlichen. Die am Demokratiezentrum Wien realisierte Pilotstudie zu „Demokratievorstellungen von Wiener Jugendlichen“ (2020) hat sich bereits intensiv mit den Demokratievorstellungen junger Menschen auseinandergesetzt. Durch das Folgeprojekt sollen nun die darin gewonnen empirischen Erkenntnisse um die Erforschung der Demokratieeinstellungen erweitert werden. Ziel der Studie ist es, die Demokratieeinstellungen der Jugendlichen kennenzulernen und thematisch zu ordnen, um Demokratiebildungs-

angebote in Zukunft noch besser an die Zielgruppe der 15- bis 19-jährigen Jungwähler*innen anpassen zu können. In dieser Studie soll herausgearbeitet werden, welche thematischen Relevanzsetzungen sich innerhalb der analysierten Einstellungen feststellen lassen. Dieses Vorgehen soll ermöglichen, dass Demokratiebildungsangebote die Jugendlichen künftig noch gezielter in deren Lebenswelt abholen.

Das empirische Forschungsdesign sieht ein triangulatives Verfahren in zwei Phasen vor. In der ersten Phase „Quantitative Vorstudie“ werden die umfangreichen Datensätze der European Social Survey aus dem Jahr 2012 „ESS6“ verwendet, welche sich ausführlich mit Demokratie-einstellungen der europäischen Bevölkerung auseinandersetzt und in einem ersten Schritt für die Zielgruppe der 15- bis 19-jährigen genauer untersucht wird. Da für Österreich hierzu keine Daten erhoben wurden, sollen die europäischen Daten mittels einer Straßenumfrage in Wien erweitert werden. Anhand dieser quantitativen Feldsondierung sollen erste Typen in Bezug auf die Demokratie-einstellungen von Jugendlichen in Wien festgestellt und mit den europäischen Daten verglichen werden. In der zweiten Phase „Qualitative Interviews“ werden die erfassten Demokratie-einstellungen mittels der inhaltlich strukturierenden qualitativen Inhaltsanalyse nach Udo Kuckartz (2018) tiefergehend analysiert. Das Sample der Interviewpartner*innen soll aus sechs Jugendlichen der Sekundarstufe II bestehen, da diese bereits wahlberechtigt sind bzw. kurz davorstehen, wahlberechtigt zu sein. Um Heterogenität zu sichern, soll die Befragung außerdem in unterschiedlichen sozioökonomisch starken bzw. benachteiligten Standorten sowie verschiedenen Schultypen durchgeführt werden. Auch in Bezug auf Alter und Geschlecht wird eine Ausgeglichenheit angestrebt.

Durch den qualitativen Zugang ist es möglich, die Jugendlichen besser zu verstehen und dadurch die anhand der quantitativen Daten gebildeten Typen zu überprüfen und zu verfeinern.

Im Jahr 2022 erfolgt die Auswertung der qualitativen Interviews und deren Indikation.

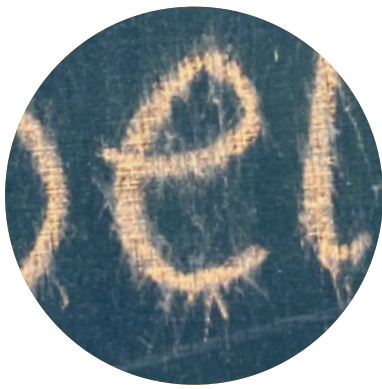
**Forschungsprojekt:
Inclusive Citizenship
Education – Eine länder-
übergreifende
Untersuchung in
Australien, Deutschland und
Österreich**

Welche Erfahrungen machen Schulen mit der wachsenden Diversität der Schülerschaft und wie gehen sie damit um? Dieser Frage widmet sich unter anderem das Projekt „Inclusive Citizenship Education – Eine länderübergreifende Untersuchung“, das das Demokratiezentrum Wien in Zusammenarbeit mit der Leibniz Universität Hannover und der University of Sydney durchführt.

Australien ist bereits seit längerem ein Zielland für Migration. Im Fall Österreichs und Deutschlands wurde dies besonders in den letzten Jahren zu einem bestimmenden Thema. Antidemokratische politische Tendenzen und ökonomische Ungleichheit sind auch in anderen Ländern Europas und international auszumachen – wie kann diesen grundlegenden Herausforderungen mit dem Inclusive Citizenship Education-Ansatz (ICE) im Schulunterricht begegnet werden?

Ziel des Projektes ist der Vergleich von Praxiserfahrungen und -konzepten zwischen Österreich, Deutschland und Australien, um aktuellen schulischen Herausforderungen besser begegnen zu können.

Im Jahr 2020 wurde die empirische Studie mit Lehrkräften in Österreich durchgeführt und in einem Zwischenbericht die ersten Ergebnisse zum Thema Diversität an Österreichs Schulen festgehalten. 2021 wurde die Arbeit fortgeführt, im Jahr 2022 soll das Projekt abgeschlossen und die Ergebnisse publiziert werden, u.a. in einem Handbuchartikel.



Partizipation

*Mitbestimmung und Teilhabe von möglichst vielen Menschen
sind Voraussetzung und Merkmal einer lebendigen Demokratie.*

Qualitative Studie:
**„Sei ein gutes Mädchen und
halte die Klappe“ Politische
Partizipation von jungen
Arbeitnehmerinnen in sozio-
technischen Welten**

Das 2021 abgeschlossene Forschungsprojekt untersucht Politische Partizipation von jungen Frauen in soziotechnischen Welten. In diesem innovativen Forschungsvorhaben wurden Ansätze der Science & Technology Studies-Perspektive mit politikwissenschaftlicher Partizipationsforschung und dem Inclusive Citizenship Education-Ansatz verknüpft. Das Forschungsvorhaben reagiert durch den qualitativen Forschungsansatz auf eine Lücke in der bisherigen Literatur, die überwiegend quantitativ arbeitet. Darüber hinaus gibt es bisher keine Untersuchungen mit ausdrücklichem Österreich-Bezug.

Die Studie sollte ursprünglich auf mehreren Gruppeninterviews mit jungen Frauen in verschiedenen Bundesländern basieren, um verschiedene Erfahrungen und Praktiken von Online-Partizipation sowie mögliche Hürden und Probleme, denen Frauen dabei begegnen, zu erheben. Aufgrund der Pandemie wurde die Erhebung 2020 auf einen qualitativen Online-Fragebogen umgestellt. Ergänzend wurden quantitative Daten (zur Nutzung von Social Media sowie biografische Daten) erhoben.

Die Untersuchung lieferte einige zentrale Erkenntnisse für die Politische Bildungsarbeit: Einerseits wurde sichtbar, dass die Befragten* trotz der gesellschaftlichen Relevanz neuer Technologien tendenziell konventionelle subjektive Vorstellungen von Partizipation haben. Hierbei schrieben sie Online-Teilhabe einen geringeren Stellenwert zu. Trotz dieser subjektiven Vorstellung von Partizipation sind Social Media zentral in ihrer eigenen politischen Praxis. Darüber hinaus zeigte die Untersuchung, dass die Befragten* oft (drohendem) Sexismus und Hass im Netz ausgesetzt sind. Eine häufige Reaktion darauf ist der persönliche Rückzug in die (politische) Passivität online.

Die Ergebnisse dieser Studie werfen herausfordernde Fragen auf: Wie können Frauen* zukünftig mehr teilhaben, wenn sie sich in den

aktuellen Zuständen eher zurückziehen? Welche Schlüsse muss die Politische Bildung daraus ziehen? Andererseits bieten die von den Frauen* geforderten Maßnahmen konkrete Handlungsoptionen, um Strukturen und Instrumente zu schaffen, die politische Beteiligung von Frauen* ein Stück weit sicherer machen.

Das Projekt wurde vom Digitalisierungsfonds Arbeit 4.0 der AK Wien unterstützt.

**Unterstützung der
Gremienarbeit der gewählten
Mitglieder des FSW-
Kund*innen-Rats**



Das Demokratiezentrum Wien unterstützt den Fonds Soziales Wien (FSW) darin, die Partizipation von Menschen mit Behinderung zu stärken. Menschen, die Leistungen des FSW im Bereich der Behindertenhilfe in Anspruch nehmen, hatten Ende 2020 die Möglichkeit, den FSW-Kund*innen-Rat zu wählen. Die zur Wahl stehenden Kandidat*innen stammten aus derselben Personengruppe; das Anfang 2021 implementierte, auf fünf Jahre bestellte Gremium besteht aus vierzehn Mitgliedern. Es soll eine möglichst weitgehende und gleichberechtigte Mitbestimmung von Menschen mit Behinderungen gewährleisten.

Die Etablierung des FSW-Kund*innen-Rats war ein erster wichtiger Schritt, um die systematische und effektive Mitgestaltung der Leistungen und Angebote des FSW und deren Weiterentwicklung und Veränderung sicherzustellen. Das Demokratiezentrum Wien übernimmt die Organisation der permanenten Assistenz dieses Gremiums. Der neue FSW-Kund*innen-Rat soll dadurch seine Arbeit möglichst effektiv sowie für die Mitglieder befriedigend und auf „ermutigende“, empowernde Art und Weise aufnehmen und entwickeln können. Die Unterstützung der gewählten Mitglieder des FSW-Kund*innen-Rats bei der selbstständigen und selbstbestimmten Ausübung und Gestaltung ihrer Tätigkeit ist das Hauptziel des Projekts.

Gerade in der Anfangsphase waren die Organisation, die Definition der Grundaufgabe des Rates sowie das gegenseitige Kennenlernen wichtige Themen. Für einige Mitglieder stellt das Amt als Kund*innen-Rätin bzw. Kund*innen-Rat ein Novum dar, für sie ist es das erste Engage-

ment im Bereich Selbstvertretung und Ehrenamt. Andere haben in diesem Feld zum Beispiel durch Tätigkeiten in Wohn- oder Werkstätten-Räten bereits Erfahrung gesammelt. Gleichzeitig ist der Kund*innen-Rat eine sehr heterogene Gruppe, die aus Personen mit sehr unterschiedlichen Lebensläufen besteht. Gerade dadurch ist die Phase des gegenseitigen Kennenlernens besonders wichtig, da sie die Grundlage für die künftige Zusammenarbeit herstellt.

Das Demokratiezentrum Wien unterstützt die Mitglieder des Rats bei regelmäßigen Treffen, Austauschterminen mit dem FSW, bei Vernetzungsaktivitäten und allgemein beim Aufbau des Selbstverständnisses als Interessensvertretung.

**Praxisleitfaden: Partizipation
im digitalen Zeitalter
(Im Auftrag des Bundesminis-
teriums für Kunst, Kultur,
öffentlichen Dienst und Sport)**

Der 2021 bis 2022 erarbeitete Praxisleitfaden wird das neue Standardwerk zur Gestaltung der am Politikzyklus orientierten Beteiligungsverfahren unter Einbeziehung analoger und digitaler Methoden darstellen. Die Partizipation möglichst breiter Teile der Bevölkerung an Entscheidungsprozessen ist eine wichtige Voraussetzung für eine lebendige Demokratie. In diesem Zusammenhang ist es wichtig, die Strukturen und Voraussetzungen für diese aktive Teilhabe zu schaffen bzw. an die aktuellen Entwicklungen anzupassen. Dabei kommt dem partizipativen Prozess zur Erstellung des *Praxisleitfadens Partizipation im digitalen Zeitalter* große Bedeutung zu: Dieser zielt einerseits darauf ab, Personen, die in der Praxis mit dem Leitfaden arbeiten werden, in den Erstellungsprozess zu integrieren und so die notwendige Akzeptanz zu schaffen. Überdies hilft die Partizipation von Anwender*innen und Expert*innen bei der anwender*innenfreundlichen Ausgestaltung des Leitfadens.

Durch den Fokus auf die Sichtweise der Partizipierenden wird sichergestellt, dass die Teilhabeansätze nicht abgekoppelt sind von der Lebenswelt der Bürger*innen, sondern die Subjekt- und Alltagswelt aller Stakeholder*innen im Blick behalten. Ein zielorientierter, niederschwelliger Zugang zur Partizipation steht im Vordergrund. Der österreichische Staat bietet seinen Bürger*innen bereits Optionen an,

sich an Entscheidungsprozessen zu beteiligen, u.a. im Rahmen der Crowdsourcing-Plattform der Republik. Die fortschreitende Digitalisierung bietet diesbezüglich eine Fülle an weiteren Chancen u.a. durch den Einsatz neuer Online-Tools in Hinblick auf Beteiligungsprozesse und das große gesellschaftliche Interesse an Interaktion im digitalen Raum.

Der Einsatz von Beteiligung hat umfassende positive Effekte, da er die Akzeptanz und Wirksamkeit von Entscheidungen stärken kann und die Intensivierung der Interaktion zwischen Verwaltung und Bürger*innen und den Zugang zu innovativen Ideen und fachlichem Wissen mit sich bringt. Auch das Wecken von Interesse an politischer Teilhabe und die Förderung des gegenseitigen Respekts zwischen Politik, Verwaltung und Beteiligten spielen eine Rolle. Darüber hinaus werden Beteiligungsprozesse als gemeinsame Lernprozesse verstanden, die zur Bewusstseinsbildung beitragen. Das Projekt „Partizipation im digitalen Zeitalter“ zielt somit insbesondere auf die Förderung von *Open Government* und die Unterstützung von Anwender*innen bei Beteiligungsprozessen ab.



Demokratisierung

*Wie hat sich die Demokratie in Österreich und anderswo entwickelt?
Welche Gruppen waren besonders an ihrer Durchsetzung beteiligt?
Was hat das mit unserem Leben heute zu tun? Wie gehen wir mit
unserem kollektiven Gedächtnis und der Erinnerung an den National-
sozialismus um?*

**Demokratiepolitische Bildung
für Erwachsene:
Demokratie-MOOC
(DeMOOC).
Basisprogramm zur Demokra-
tiebildung**



Das Demokratiezentrum Wien erarbeitete für den Verband Österreichischer Volkshochschulen (VÖV) ein Curriculum für die demokratiepolitische Erwachsenenbildung als MOOC (*massive open online course*), dessen Inhalte und Materialien im Laufe des Jahres 2019 auf einer Online-Plattform frei zugänglich zur Verfügung gestellt wurden. Das Curriculum orientiert sich an aktuellen fachdidaktischen Erkenntnissen und Konzepten der (deutschsprachigen) Politischen Bildung, insbesondere am Kompetenzmodell. Eine wesentliche Aufgabe des Bildungsangebots ist es, die Teilnehmer*innen in ihrer Eigenwahrnehmung als aktive, mündige Bürger*innen zu stärken und ihre dahingehenden Fähigkeiten und Kenntnisse zu erweitern.

Das Ziel des MOOCs ist es, die Politische Bildung in der Erwachsenenbildung zu fördern – der DeMOOC eignet sich insbesondere für Programme in der „Initiative Erwachsenenbildung“, aber auch für andere Kurs- und Angebotsbereiche. Daneben soll ein positiver Zugang der Teilnehmer*innen zu Politik gestärkt und das Selbstverständnis der Bürger*innen als aktiver Bestandteil des politischen Systems gefördert werden.

Der DeMOOC gliedert sich in zehn Module, die jeweils in sich abgeschlossen sind, jedoch inhaltliche und methodische Anknüpfungspunkte zueinander bieten. Jedes Modul beinhaltet wiederum Lektionen, die die vielfältigen inhaltlichen Ausrichtungen eines Themas repräsentieren. Insgesamt entsteht so ein Basis-Programm zur Politischen Bildung für Programmplaner*innen und Lehrende in der Erwachsenenbildung. Der DeMOOC beinhaltet jedoch nicht nur die Module, sondern auch didaktische Materialien und Methoden zur Aufbereitung der jeweiligen Inhalte. Das Ziel dieser Didaktisierung ist



es, Programmplanende dabei zu unterstützen, Kurse zur Politischen Bildung zu entwickeln und anzubieten.

Erweiterung 2021: Europa

In ergänzenden Unterlagen wird ein genauerer Blick auf einige Facetten des breiten Themas Europa/Europäische Union geworfen. Wie bisher sind die inhaltlichen Inputs durch didaktische Beispiele und Anregungen für die Bildungsarbeit ergänzt. Eine Besonderheit dieser Erweiterung stellt die themenspezifische und didaktisch aufbereitete Einbindung von Ö1-Beiträgen dar. Diese Radiobeiträge stehen Kursteilnehmer*innen zur Erarbeitung und Reflexion der Inhalte im Sinne einer multimedialen Aufbereitung zur Verfügung.

Die neuen Inhalte bieten u.a. einen Überblick über die Möglichkeiten der Bewertung von Demokratiequalität und (aufbauend auf aktuellen Studien und Untersuchungen) weltweite Entwicklungen und Herausforderungen in diesem Kontext. Weiters wird die EU hinsichtlich der Debatte der ihr zugrundeliegenden Werte beleuchtet und diesbezügliche Konflikte aufgezeigt. Darüber hinaus werden mögliche Zukunftsszenarien für die Europäische Union und Europa thematisiert. Dabei wird insbesondere auch die Konferenz zur Zukunft Europas als Beispiel demokratischer Partizipationsmöglichkeiten miteinbezogen.

Die Vertiefungsunterlagen sind in die Module 6 (Demokratie in Europa und Demokratien weltweit) und 8 (Demokratie und Wirtschaft) eingebunden.

Peer Prozesse Demokratie Kompetenzen (gefördert im Programm Anstoss Demokratie)

Gemeinsam mit den Schweizer Organisationen Campus für Demokratie und Verein Demokrative hat das Demokratiezentrum Wien im Rahmen von Anstoss Demokratie das Projekt Peer Prozesse – Demokratie Kompetenzen ins Leben gerufen.

PEER DEMOKRATIE PROZESSE KOMPETENZEN

In den Peer Prozessen wird die praktische Vermittlung von Demokratie-Kompetenzen mithilfe von Peers aus Nachbarländern der DACH-Region und mit dem Referenzrahmen für Kompetenzen für eine demokratische Kultur des Europarats analysiert.

Ziel des Projekts ist eine Standortbestimmung und Impulse für die Weiterentwicklung konkreter praktischer Bildungsarbeit in Deutschland, Österreich und der Schweiz: Welche Demokratie-Kompetenzen werden in der Praxis wie erfolgreich gefördert? Wie schätzen Sie Ihre Arbeit selbst ein; und was lernen Sie von der Außensicht von vergleichbaren Projekten aus anderen Ländern? Wie könnten Demokratie-Kompetenzen noch ganzheitlicher gefördert werden?

Die Instrumente des Europarats und der Austausch mit vergleichbaren Projekten geben Impulse zur Weiterentwicklung.

**Projekterweiterung:
Gedenktage online.
Virtueller Materialienkoffer
zur Beschäftigung
mit Gedenktagen**

Im Projekt „Gedenktage online. Virtueller Materialienkoffer zur Beschäftigung mit Gedenktagen“ des Demokratiezentrum Wien werden nationale, internationale und globale Gedenktage vorgestellt. Das Demokratiezentrum Wien bietet Lehrenden damit eine umfassende Materialsammlung für die Beschäftigung mit Gedenktagen im Unterricht. Eine Auswahl an Gedenk-Daten wird einzeln besprochen und jeweils mit Originaldokumenten verschiedener Medientypen, kontextualisierenden Infotexten und didaktischen Hilfestellungen angeboten.

Das Online-Modul schildert bei jedem Gedenktag die Vorgeschichte des Datums, die Genese als Gedenktag sowie den öffentlichen und medialen Diskurs zum wiederkehrenden Gedenktag und bietet Links zu externen Ressourcen und Organisationen, Institutionen und Individuen.

Dabei werden auch die Lehrpläne für Geschichte und Sozialkunde/ Politische Bildung berücksichtigt, die die Beschäftigung mit dem Wandel der Erinnerungskulturen und die kritische Auseinandersetzung mit Geschichtskultur vorsehen. Der Materialienkoffer trägt damit zur Stärkung der historischen Medienkompetenz der Schüler*innen bei.

Das ursprünglich 2012 abgeschlossene Projekt wurde 2021 mit sechs neuen Gedenktagen erweitert und die umfassende Überarbeitung der bisherigen Gedenktage begonnen. Auch die Erweiterung ist an der Förderung von Toleranz, Verständnis, Gleichberechtigung und Frieden sowie der Erinnerung an Opfer von Rassismus und Diskriminierung orientiert. In Zeiten gesellschaftlicher Umwälzungen, wie sie etwa an der besonders von jungen Menschen getragenen Umweltbewegung (*Fridays for Future*), dem Engagement für Geschlechtergerechtigkeit und gegen Sexismus (*#metoo*) oder den immer stärker werdenden Protesten gegen tradierten (systemischen) Rassismus (*#BlackLivesMatter*) zum Ausdruck kommen, steigt auch der Bedarf nach der historischen Einordnung solcher zivilgesellschaftlichen Anliegen.

Folgende Gedenktag-Ausarbeitungen wurden 2021 neu erstellt:

- Internationaler Frauentag (jährlich am 8. März)
- Internationaler Tag gegen Rassismus (jährlich am 21. März)
- Tag der Erde (jährlich am 22. April)
- Internationaler Tag des Gedenkens an den Genozid an den Sinti und Roma (jährlich am 2. August)
- Internationaler Tag der Demokratie (jährlich am 15. September)
- Internationaler Tag des Friedens (jährlich am 21. September)

Die Ressourcen wurden 2021 auf der Webseite des Demokratiezentrum Wien veröffentlicht. Auch ein Teil der bisherigen, nun überarbeiteten Gedenktage konnte 2021 finalisiert und online gestellt werden. Die weiteren Überarbeitungen werden im Jahr 2022 fertiggestellt.



Demokratie im Alltag

*Unterschiedliche Zielgruppen erleben Demokratie in ihrem Alltag anders. Hier beschäftigt die Frage nach den subjektiven Vorstellungen von Demokratie im Alltag von Bürger*innen.*

**Präventionsprogramm:
Respekt: Gemeinsam stärker**

„Respekt: Gemeinsam stärker“ ist ein Pilotprojekt der Stadt Wien, in dessen Rahmen an zehn Neuen Mittelschulen (NMS) individuelle Entwicklungsprojekte gestartet werden. Koordiniert wird es vom Verein Wiener Jugendzentren (VJZ), der gemeinsam mit außerschulischen Kooperationspartner*innen – darunter das Demokratiezentrum Wien – die Durchführung organisiert.

Ziel des Projekts ist es, eine angst- und gewaltfreie Schule in Wien zu sichern. Unter Einbeziehung aller Akteur*innen – Schulleitung, Lehrer*innen, Schüler*innen und Eltern – soll Schule als Ort des respektvollen Miteinanders gestärkt werden. Wesentlich sind dabei nachhaltige Ansätze, die die strukturelle Verankerung im Schulwesen vorsehen und Prozesse anstoßen, die auch im Anschluss an das Projekt durch die Schulen selbst weitergeführt werden und so die Schulkultur nachhaltig ändern sollen. Zudem soll die Stärkung der Schüler*innen, die Entlastung der Lehrer*innen und die Einbeziehung der Eltern erreicht werden.

Auch dieses Projekt war von der Coronakrise betroffen. Ende 2021 konnte das Demokratiezentrum Wien vier Workshops für Schüler*innen zu den Themen Demokratie und Grundrechte/Demokratie als Lebensform und Mobbingprävention und eine Fortbildung für Lehrer*innen (SCHILF) an der MS Enkplatz I in Simmering durchführen.

Zusätzlich zur NMS Enkplatz wurde das Demokratiezentrum Wien auch für eine weitere Schule, die MS Pfeilgasse im achten Wiener Gemeindebezirk, engagiert. Die Workshops für Schüler*innen starten zu Beginn des Jahres 2022.

**Erasmus+ Projekt:
AGRIPOL – Agricultural Policy
and Sustainability in
Vocational Education**

„Wenn wir den Temperaturanstieg nicht auf unter 1,5 Grad begrenzen, riskieren wir im Laufe dieses Jahrhunderts auszusterben.“ Dies ist nicht die Feststellung einer Umweltschutzorganisation. Sie stammt aus dem interinstitutionellen EU-Projekt „European Strategy and Policy Analysis System“ (ESPAS). Die Autoren stellen fest: „Zum Teil wird der Klimawandel durch das, was wir essen, verstärkt: 14,5% der Treibhausgasemissionen stammen aus der Viehzucht, besonders von Vieh, das für Milch und Fleisch gezüchtet wird. Wenn Vieh ein Staat wäre, würde er auf dem dritten Platz der Emissionen rangieren, nach den USA und China.“ In anderen Studien wurde berechnet, dass durch die Nutztierhaltung 51% der weltweiten Treibhausgase verursacht werden. Sie beziehen z.B. die verloren gegangene CO₂-Absorption durch viehzuchtbedingte Waldrodung mit ein.

In seiner Erklärung zum internationalen Tag der Wälder sagte UNO-Generalsekretär Guterres: „Die Entwaldung wird hauptsächlich durch die Umwandlung von Lebensräumen für die großflächige Landwirtschaft verursacht“ (21. März 2020). Das, was wir essen, hat Einfluss auf den Klimawandel und zu einem noch höheren Ausmaß auf das Artensterben. Um diese Zusammenhänge umfassend zu verstehen und alternative Handlungswege zu eröffnen, entwickelt das AGRIPOL-Team eine Blended-Learning-Fortbildung für Berufsschullehrer*innen. Das Projekt nimmt die individuelle Ebene in den Fokus: Wie kann eine Verhaltensänderung initiiert und wie kann das neue Verhalten langfristig beibehalten werden (z.B. hinsichtlich umweltfreundlicherer Ernährung)?

Allerdings ist die Macht des Einzelnen begrenzt. Darum geht es im Projekt ebenso um die strukturelle Ebene – die Gemeinsame EU-Agrarpolitik (GAP). Die bisherige GAP wurde dafür kritisiert, dass sie negative Auswirkungen auf die Umwelt hat. Die neue Periode der GAP startete 2021 und geht bis 2027. Im Rahmen von AGRIPOL ist geplant, die Inhalte der GAP nach den didaktischen Prinzipien der Problem- und Lebensweltorientierung aufzubereiten: Welche Wirkungen wird die Gemeinsame EU-Agrarpolitik (2021–2027) haben? Ist sie grundlegend anders, z.B. nachhaltiger? Welche Interessengruppen waren an ihrer Entstehung beteiligt?

Projektziele

- Die Schlüsselkompetenz „kritisches Denken“ bei Berufsschüler*innen wird verbessert.
- Das Projekt trägt dazu bei, Lehrer*innen und Berufsschüler*innen zu „Faktoren des Wandels“ auszubilden.
- Probleme auf struktureller Ebene werden adressiert (z.B. hinsichtlich der GAP), die von Entscheidungsträger*innen auf europäischer Ebene bearbeitet werden müssen, um die Nachhaltigkeitsziele tatsächlich zu erreichen.
- Berufsschüler*innen forschen zu Initiativen und Organisationen, die erfolgreich nachhaltige Konzepte umsetzen und sich auf besondere Art zivilgesellschaftlich engagieren (in Europa und weltweit z.B. Navdanya, Indien).
- Langfristiges Ziel ist es, die Curricula in den grünen Berufen an Berufsschulen so zu gestalten, dass dem Schutz von Ressourcen mehr Bedeutung zukommt.

Das bis 2023 laufende Projekt wird gemeinsam mit Partnerorganisationen in Bulgarien, Deutschland, Österreich und Polen durchgeführt.

Erasmus+ Projekt: TEACH –
Targeting Extremism and
Conspiracy Theories

TARGETING
EXTREMISM
AND
CONSPIRACY
THEORIES

Das Projekt setzt sich mit Verschwörungstheorien und Fehlinformationen auseinander, die extremistisches, antisemitisches und antidemokratisches Gedankengut befördern. Also Theorien, die letztlich ein gemeinsames Fundament für Demokratie, Grundrechte und für das Friedensprojekt Europäische Union unterminieren können. Eine wichtige Grundannahme dafür ist, dass eine Gesellschaft, die sich nicht mehr darauf verständigen kann, was „wahr“ ist, unmöglich die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts bewältigen kann.

Zielgruppe des Projekts ist die Erwachsenenbildung, d.h. Institutionen und deren Leitungen sowie die Trainer*innen selbst. Projektpartner sind die Leibniz Universität Hannover, die Volkshochschulen Hannover (Deutschland), die Folksuniversitetet Stifelsen (VHS Schweden, Lund), Ethnotolerance (NGO, Bulgarien) und das Demokratiezentrum Wien.

Wichtige Ziele des Projekts sind eine Sensibilisierung bei den Erwachsenenbildner*innen in Bezug auf (antidemokratische) Verschwörungstheorien; Stärkung von Selbstreflexion; Entwicklung didaktischer und argumentativer Tools für den Umgang mit Verschwörungstheorien und die Stärkung der Trainer*innen, damit sie sicher und selbstbewusst mit Theorien umgehen können, die in ihrem jeweiligen Kontext wichtig sind.

Auf der 2020 durchgeführten Studie des Projekts aufbauend wurden 2021 pädagogische Konzepte und Materialien entwickelt, die Erwachsenenbildner*innen künftig dabei unterstützen sollen, mit entsprechenden Theorien und Gedankengut von Kursteilnehmer*innen umzugehen bzw. auf diese zu reagieren. Dabei handelt es sich u.a. um ein Handbook mit mehrtägigen Workshop-Konzepten für Erwachsenenbildungseinrichtungen. Das Demokratiezentrum Wien war dabei für die Ausarbeitung eines mehrtägigen Workshop-Konzepts zum Thema „Antifeministische Verschwörungstheorien“ verantwortlich. Des Weiteren erarbeitete das Demokratiezentrum Wien ein nationales Modul bzw. Workshop-Konzept, das sich den Verschwörungstheorien rund um Jörg Haider widmet.

Beide Workshop-Konzepte wurden im Zuge von Events getestet, wodurch diese mehrere Feedback- und Korrekturschleifen durchliefen. Im Herbst 2021 wurde das Modul zu Jörg Haider auf der TEACH-Webseite veröffentlicht, das Antifeminismus-Modul folgt Anfang 2022. Die Workshop-Konzepte sollen Erwachsenenbildner*innen künftig den Umgang mit Verschwörungstheorien im Unterricht erleichtern.

Des Weiteren startete das Demokratiezentrum Wien Ende 2021 die Planung und Organisation des letzten Multiplier Events, bei dem das Projekt und dessen Outputs vorgestellt werden. Das Event wird Ende Jänner 2022 stattfinden.



Digitalisierung

Die digitale Vernetzung in all ihren Spielarten birgt sowohl Risiken als auch Chancen für freie Gesellschaften. Digitalisierung und Social Media haben unsere Art zu kommunizieren, zu partizipieren und mit Informationen umzugehen nachhaltig verändert. Diese vielfältigen Prozesse bedürfen einer kritischen Begleitung und Einordnung.

**Digital Citizenship:
E-Learning-Kurs für Lehrkräfte
und Multiplikator*innen
(im Auftrag des Bundes-
ministeriums für Bildung,
Wissenschaft und Forschung)**

Digitale Kompetenzen werden heute zunehmend wichtiger: Unabhängig von Beruf oder Alter nutzen mehr und mehr Menschen das Internet, um sich zu informieren, sich (politisch) zu engagieren oder mit anderen Menschen in Kontakt zu treten. Umso notwendiger ist ein reflektierter Umgang mit Online- und sozialen Medien, um zwischen Manipulation und vertrauenswürdiger Information zu unterscheiden, die Produktionsbedingungen und wirtschaftlichen Interessen zu erkennen, die hinter Propaganda stecken können, und den Umgang mit der eigenen Privatsphäre verantwortungsvoll zu gestalten. Die Stärkung digitaler Bürger*innenschaft ist ein Ansatz, diesen Herausforderungen zu begegnen. Mündige digitale Bürger*innen sind befähigt, sich populistischen und diskriminierenden Tendenzen im Netz entgegenzustellen.

Die politische Bildungsarbeit ist aufgerufen, sich diesen neuen technologisch-politischen Entwicklungen mit innovativen didaktischen Methoden zu stellen und digitale Medienkompetenz zu fördern. Da sich Internetnutzer*innen zunehmend über Plattformen wie YouTube, Instagram oder TikTok über die Welt informieren, wird die gezielte Stärkung aktiver Bürger*innenschaft in sozialen Medien als Gegenmittel zur Verbreitung politischer Manipulation dringend notwendig.

Der 2022 online gehende E-Learning Kurs „Digital Citizenship“ setzt sich daher zum Ziel, die kritische Urteilskompetenz von Lehrer*innen zum Thema Falschinformation zu verbessern, ihnen technische Tricks zu vermitteln und sie so zu motivieren, Themen wie digitale Beteiligung oder Fake News und politische Manipulation selbstbewusst im Klassenzimmer mit ihren Schüler*innen zu erarbeiten.



Inklusion | Exklusion | Diversität

In diesem Themenbereich beschäftigen wir uns mit der Frage nach strukturellen Inklusions- und Exklusions-Mechanismen in einer von Diversität geprägten Gesellschaft.

**Erasmus+ Projekt:
CLIO – Challenging Hostile
Views and Fostering Civic
Competences. Sparkling
Moves for VET Teachers**

Das Projekt CLIO, durchgeführt mit Partnerorganisationen in Polen, Kroatien und Deutschland, beschäftigt sich mit Vorurteilen gegenüber bestimmten Menschengruppen – Antisemitismus, Antiziganismus, Antimuslimischem Rassismus etc. – und wie diesen im Bereich der Berufsschulen entgegengewirkt werden kann.



Die normbildende Mehrheit einer Gesellschaft (die sogenannte „Mitte“) bedient sich zunehmend einer enthemmten Sprache, diskriminierendes bzw. menschenverachtendes Verhalten tritt öfter auf, auch an Berufsschulen. Lehrer*innen stehen häufiger vor Problemen: Welche Äußerungen akzeptiere ich? Wann greife ich ein? Wie? Wann habe ich die Pflicht, Eltern, Vorgesetzte, die Bildungsdirektion etc. zu informieren? Was darf ich sagen, ohne dass mich Schüler*innen in einem Onlineportal der Indoktrination bezichtigen?

Ziele des Projekts sind:

- Wahrnehmung von Berufsschullehrer*innen für menschenfeindliche Äußerungen, Einstellungen und Handlungen schärfen (Problembewusstsein schaffen bzw. wieder herstellen)
- Entwicklung und Durchführung internationaler Fortbildungen für Berufsschullehrer*innen, Schulleitungen, Ausbilder*innen und Schulsozialarbeiter*innen
- Schritte hinsichtlich einer demokratischen Schulkultur umsetzen
- Netzwerke mit außerschulischen Akteuren schaffen (NGOs, Betriebe, Gewerkschaften ...)

Das Projektkonsortium besteht aus: Leibniz Universität Hannover (Deutschland), Nansen Dialogue Center (Kroatien), Nikola Tesla Technical School (Kroatien), Warsaw Centre for Socio-Educational Innovation and Training (Polen), Józef Pilsudski Printing Complex School (Polen) und Demokratiezentrum Wien.

Im Jahr 2021 wurde die App zum Erkennen von extremistischen Symbolen und Codes und deren Analyse finalisiert und veröffentlicht. Darüber hinaus wurden im Laufe des Jahres 2021 vom Demokratiezentrum Wien das Curriculum sowie Materialien zum fünftägigen Blended-Learning-Teachers-Training entworfen. Auch die Planung und Organisation dieses Trainings wurden vom Demokratiezentrum Wien in Zusammenarbeit mit der Leibniz Universität Hannover durchgeführt. Dieses Angebot richtet sich an die Zielgruppe der Lehrkräfte (vornehmlich aus Berufsschulen) und beinhaltet verschiedene Methoden und Übungen, wie die Lehrenden zu den Themen des Projekts im Unterricht arbeiten können.



Geschlechterdemokratie

Dass Frauen ebenso wie Männer wählen dürfen, ist heute selbstverständlich. Das war es aber nicht immer – und in vielen Bereichen ist die Gleichstellung der Geschlechter noch immer nicht verwirklicht.

**Erstellung von
Lernmaterialien zum
BMBWF-Grundsatz-
erlass „Reflexive Geschlechter-
pädagogik und
Gleichstellung“
(im Auftrag des Bundesminis-
teriums für Bildung, Wissen-
schaft und Forschung)**

Inhaltlich stellt der Grundsatz-erlass „Reflexive Geschlechterpädagogik und Gleichstellung“ den zentralen Referenzrahmen für die Gestaltung der Lern- und Unterrichtsmaterialien dar. Dabei wird in Hinblick auf den nachhaltigen Kompetenzaufbau der Schüler*innen im Sinne der Wissensvermittlung, Reflexion und Stärkung der Handlungskompetenzen auf spezielle Themen fokussiert. Die individuelle Lebens- und Erfahrungswelt der Schüler*innen stellt einen zentralen Ansatzpunkt der Unterrichtseinheiten dar. Geschlechterverhältnisse, Stereotypen, Rollennormen und Vorurteile werden in den Lernmodulen in ihrer Bedeutung für individuelle Handlungsmöglichkeit/en und Lebensgestaltung/en erfahrbar und dadurch individuell reflektierbar.

Das Wissen um gesellschaftliche Benachteiligungsmechanismen soll durch die Einbettung eigener Erfahrungen zugänglich, die Bedeutung der Makroebene der gesellschaftlichen Verhältnisse für die Mikroebene des individuellen Lebensalltages verständlich gemacht werden. Dafür werden methodische Zugänge gewählt, die sowohl die Auseinandersetzung mit individuellen Wert-, Norm- und Geschlechtervorstellungen als auch mit individuellen Identitätskomponenten thematisieren. Auch die historische Entwicklung und der internationale Vergleich werden in den Blick genommen. So soll für die Schüler*innen die Veränderbarkeit und Wandelbarkeit von Geschlechterverhältnissen und Rollenzuschreibung ersichtlich und als Ansatzpunkt für individuelle Einflussnahme und Handlungskompetenz deutlich werden. Die individuellen Unterrichtsplanungen sollen Ausgangspunkte für längerfristige Entwicklungen und nachhaltige Ansätze bieten. Daher werden bei der Aufbereitung des Unterrichtsmaterials konkrete Verknüpfungen zu Möglichkeiten individueller Handlungskompetenz berücksichtigt. Als weitere Ebene wird die Unterstützung der umsetzenden Lehrkräfte in die Gestaltung der Unterrichtsmaterialien miteinbezogen. Hier wird das pädagogische Personal durch konkrete didaktische Hilfestellungen und Umsetzungsanregungen bei der Gewährleistung eines reflexiven geschlechterpädagogischen Zugangs bestärkt. Die Arbeit am Projekt begann Ende 2021, bis Mitte des Jahres 2022 werden die Materialien fertiggestellt.

Projektübersicht

Titel	Partner*innen	Laufzeit
● Neugestaltung von Logo und Website		2020–2021
● Konferenz: State of Democracy 2021. Das Politische in der Demokratiebildung. Zur Handlungsmacht mündiger Bürger*innen (14. Jänner 2021)	CPDC	2021
● „If I can't spray, it's not my revolution!“ – Global Citizenship Education durch partizipative Graffitiworkshops in Jugendzentren	Institution Institut für Konfliktforschung (IKF), CPDC	2021
● Konferenz: Solidary Citizens. Imperiale Lebensweise und Politische Bildung (3. Vienna Conference on Citizenship Education, 5. und 6. November 2021)	Universität Wien/Didaktik der Politischen Bildung, Universität Wien/Internationale Politik	2021
● Forschungsprojekt: Demokratieeinstellungen und -typen unter Wiener Jugendlichen		2021–2022
● Forschungsprojekt: Inclusive Citizenship Education – Eine länderübergreifende Untersuchung in Australien, Deutschland und Österreich	University of Sydney, Leibniz Universität Hannover	2019–2022
● Qualitative Studie: „Sei ein gutes Mädchen und halte die Klappe“ Politische Partizipation von jungen Arbeitnehmerinnen in soziotechnischen Welten		2020–2021
● Unterstützung der Gremienarbeit der gewählten Mitglieder des FSW-Kund*innen-Rats	FSW-Kund*innen-Rat	Seit 2021

Titel	Partner*innen	Laufzeit
● Praxisleitfaden: Partizipation im digitalen Zeitalter	Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport	2021–2022
● Demokratiepolitische Bildung für Erwachsene: Demokratie-MOOC (DeMOOC). Basisprogramm zur Demokratiebildung	Verband Österreichischer Volkshochschulen (VÖV)	Seit 2018
● Peer Prozesse – Demokratie Kompetenzen (gefördert im Programm Anstoss Demokratie)	Campus für Demokratie, Demokrative	2021–2022
● Projekterweiterung: Gedenktage online. Virtueller Materialenkoffer zur Beschäftigung mit Gedenktagen		2020–2021
● Präventionsprogramm: Respekt: Gemeinsam starker	Verein Wiener Jugendzentren	2019–2022
● Erasmus+ Projekt: AGRIPOL – Agricultural Policy and Sustainability in Vocational Education	AGRIPOL Projektkonsortium	2020–2023
● Erasmus+ Projekt: TEACH – Targeting Extremism and Conspiracy Theories	TEACH Projektkonsortium	2019–2022
● Digital Citizenship: E-Learning-Kurs für Lehrkräfte und Multiplikator*	Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung	2021–2022
● Erasmus+ Projekt: CLIO – Challenging Hostile Views and Fostering Civic Competences. Sparkling Moves for VET Teachers	CLIO Projektkonsortium	2019–2022
● Erstellung von Lernmaterialien zum BMBWF-Grundsatzterlass „Reflexive Geschlechterpädagogik und Gleichstellung“	Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung	2021–2022

Veranstaltungen

**Tagung: State of
Democracy 2021.
Das Politische in der
Demokratiebildung.
Zur Handlungsmacht
mündiger Bür-ger*innen**

Die State of Democracy 2021 untersuchte neue Partizipationsformen und Gestaltungsräume, die sich Bürger*innen und Initiativen in den letzten Jahren erarbeitet haben. Sie führte Forschungsansätze aus Politikwissenschaft und Didaktik der Politischen Bildung zusammen und erforschte Synergien der interdisziplinären Arbeit.

Die Tagung wurde in Kooperation mit den Partnerorganisationen des *Conflict-Peace Democracy Clusters* organisiert.

- Datum: 14. Jänner 2021
- Ort: online

**Digitale Vortragsreihe:
Rechtsextremismus
und Politische Bildung.
Prävention – Pädagogik –
Handlungsstrategien**

Europaweit lässt sich sowohl auf der Einstellungsebene als auch bei Wahlen verstärkt ein Trend zu einem wachsenden rechten bis rechtsextremen Gedankengut verzeichnen, der auch vor Bildungseinrichtungen wie der Institution Schule nicht Halt macht. Die Veranstaltungsreihe ging den Fragen nach, welche Konsequenzen die Rechtsextremismusforschung aus der Begeisterung für menschenverachtende Ideologien der Ungleichheit ziehen kann und welche Ansätze Pädagogik und Präventionsarbeit liefern, um diesen Tendenzen entgegen wirken zu können.

Vortragende: Elke Rajal (Universität Passau), Eva Grigori (FH St. Pölten), Alexandra Hofer (Studien- und Beratungsstelle für Kinder und Jugendliteratur – STUBE), Judith Goetz (Universität Wien), Sebastian Fischer (Universität Hannover)

- Datum: ab 19. März 2021
- Ort: online

**Webinar im Rahmen
des Forschungsprojekts
TEACH – Targeting extremism
and conspiracy theories:
Verschwörungstheorien in
der Erwachsenenbildung.
Herausforderung und Lernfeld**

Verschwörungstheorien verbreiten sich im digitalen Zeitalter schneller denn je. Diskriminierende Ideologien stellen eine Gefahr für die Demokratie und unser Zusammenleben in einer Gesellschaft dar. Auch in der Erwachsenenbildung werden Trainer*innen damit konfrontiert. Das Webinar diskutiert Methoden zum sicheren Umgang mit solchen Situationen. Es wurden aktuelle Umfrageergebnisse aus der Erwachsenenbildung präsentiert, Hintergrundinformationen und konkrete Übungen zu Verschwörungstheorien und (Rechts-)Extremismus vorgestellt und Gelegenheit zu Feedback und Austausch durch die und mit den Teilnehmenden gegeben.

Das Webinar richtete sich an Erwachsenenbildner*innen, Leiter*innen von Bildungseinrichtungen, Multiplikator*innen und Interessierte.

- Datum: 27. April 2021
- Ort: online

**Webinar im Rahmen der
Aktionstage Politische
Bildung: Fake News,
Verschwörungstheorien und
Social Media – Kompakte
Hintergrundinfos und Materi-
alien für Ihren Unterricht**

Die Verbreitung von manipulierten Nachrichten, Falschinformationen und Hass im Netz stellt europäische Demokratien und auch die (Politische) Bildung vor neue Herausforderungen. Das Webinar setzte sich zum Ziel, Lehrer*innen (und in weiterer Folge Schüler*innen) zu helfen, Falschnachrichten zu erkennen, über deren Hintergründe zu reflektieren und aktiv dagegen vorzugehen.

Nach einem theoretischen Input zu wichtigen Begriffen wie Fake News, Verschwörungstheorien, Algorithmen, Social Bots oder Computational Propaganda wurden konkrete, niederschwellige Materialien für den Unterricht vorgestellt und in Kleingruppen ausprobiert.

- Datum: 28. April 2021
- Ort: online

**Workshop: Antifeminismus
und Verschwörungs-
ideologien (Digitale Jahres-
tagung der Aktion Sühne-
zeichen Friedensdienste:
Gender* – Vielfalt und
Gerechtigkeit)**

Verschwörungstheorien verbreiten sich im digitalen Zeitalter schneller denn je. Diskriminierende Ideologien stellen eine Gefahr für die Demokratie und unser Zusammenleben in einer Gesellschaft dar. Antifeminist*innen verfolgen dabei das Ziel, Frauen rechtlich und biologisch zu diskriminieren und einzuschränken, was durch antifeministische Verschwörungstheorien unterstützt werden kann. Im Workshop wurden Inputs zu Antifeminismus, Verschwörungstheorien und (Rechts-)Extremismus gegeben sowie konkrete Übungen zu antifeministischen Verschwörungstheorien gemacht: Was sind die Merkmale und welche Ideologien liegen bestimmten Verschwörungstheorien zugrunde? Zuletzt wurde der eigene Umgang mit Verschwörungsgläubigen reflektiert.

- Datum: 12. Juni 2021
- Ort: online

**Vortrag von Lara Möller:
Lernen mit Konflikt und Kritik:
Perspektiven Politischer
Bildung für unseren demo-
kratischen Alltag (Grazer
Forschungsbeiträge zu
Frieden und Konflikt)**

Da der menschliche Alltag von Überschneidungen und Unvereinbarkeiten vieler unterschiedlicher Interessen geprägt ist, gilt ein Schwerpunkt der akademischen Tätigkeit der Beschäftigung mit Konflikten, ob lokal, national, regional oder international oder geprägt von struktureller oder physischer Gewalt. Sind Konflikte als sichtbarer Ausdruck menschlicher Unzufriedenheit und damit verbundener Gewalt zwar ein Hinweis auf einen Handlungsbedarf und damit ein durchaus positiv behaftetes Phänomen, so ist ein Verbleiben in diesem Zustand meistens nicht wünschenswert. Dementsprechend bezeichnet Frieden eine erstrebenswerte Situation fernab von Gewalt. Die Forschung dazu hat sich im Laufe des 20. Jahrhunderts zwar immer mehr spezialisiert, doch die universitäre Beschäftigung mit Konflikt und Frieden ist weiterhin über vielerlei akademische Disziplinen verstreut, die oftmals völlig unterschiedliche Begrifflichkeiten verwenden. Die Konferenz versammelte Forscher*innen aus den unterschiedlichsten wissenschaftlichen Feldern, deren Arbeit im Gegenstandsbereich von Frieden und Konflikt liegt. Die interdisziplinäre Veranstaltung fand im Rahmen des Conflict – Peace – Democracy Clusters statt.

- Datum: 12. Juni 2021
- Ort: online

Berufs- und Arbeitswelt in der politischen Bildung. Zu den Bildungs- und Berufsvorstellungen Jugendlicher am Ende der Sekundarstufe I (Momentum-Kongress 2021: Arbeit)

Sarah Straub, Iris Baumgardt und Dirk Lange referierten am Momentum-Kongress 2021 im Track „Lernen für die Arbeit, Lernen bei der Arbeit“. Das Panel widmete sich Fragen wie dem Wert von Bildungsarbeit, sozialer Inklusion und Diversität als Aufgabe von Bildungseinrichtungen oder dem an Schulen und Universitäten spürbaren Spannungsfeld Produktionsort zukünftiger Arbeitskräfte vs. zweckfreie Bildungsräume.

● Datum: 14. Oktober 2021

● Ort: Hallstatt

Demokratie-Kompetenzen in der Praxis. Anwendung des Referenzrahmens Kompetenzen für eine demokratische Kultur des Europarats

Die Veranstaltung führte in den Referenzrahmen Kompetenzen für eine Demokratische Kultur des Europarats ein, gab Einblick in das Projekt DEMOGAMES der Demokrative und stellte Peer-Prozesse zur praktischen Reflexion der Kompetenzorientierung am Beispiel des Referenzrahmens des Europarats vor.

Eine Veranstaltung im Rahmen des Projekts Peer Prozesse – Demokratie Kompetenzen in Kooperation mit Campus für Demokratie und Verein Demokrative.

● Datum: 21. Oktober 2021

● Ort: online

Tagung: Solidary Citizens. Imperiale Lebensweise und Politische Bildung (3. Vienna Conference on Citizenship Education)

Die 3. Vienna Conference on Citizenship Education widmete sich dem Schwerpunktthema Imperiale Lebensweise und den damit verbundenen Impulsen, Anregungen und Schlussfolgerungen für die Politische Bildung. Der Begriff der „imperialen Lebensweise“ wurde von Ulrich Brand und Markus Wissen vorgeschlagen, um die tiefe institutionelle, diskursive und alltägliche Verankerung einer sozial, wirtschaftlich und ökologisch nicht nachhaltigen Produktions- und Lebensweise genauer zu verstehen. Sie wird reproduziert über politische und wirtschaftliche Strategien und Interessen, aber auch darüber, dass sie von den Menschen im Alltag ganz praktisch gelebt wird.

Veranstaltet in Kooperation mit den Arbeitsbereichen Didaktik der Politischen Bildung sowie Internationale Politik der Universität Wien.

● Datum: 5. und 6. November 2021

● Ort: Sky Lounge der Universität Wien

**Diskussionsveranstaltung:
Jugend, Corona und
Politische Bildung**

Jugendliche wurden in der Pandemie oft ignoriert und nicht angesprochen. Die Diskussion erörterte, ob und wie die Pandemie das Verhältnis von Jugendlichen zu Politik verändert hat, welche Herausforderungen sich für die Politische Bildung durch die Corona-Pandemie ergeben und welche Erwartungen es für die Zukunft gibt. Eine Veranstaltung der ÖGPW-Sektion Politikdidaktik und des Demokratiezentrum Wien.

- Datum: 11. November 2021
- Ort: online

**Workshop: Antifeminismus
und Verschwörungsideologien
(für Aktion Sühnezeichen
Friedensdienste)**

Der Workshop gab Inputs zu Antifeminismus, Verschwörungstheorien und (Rechts-)Extremismus und lieferte konkrete Übungsangebote zu diesen Themenbereichen.

- Datum: 20. November 2021
- Ort: online

**Workshop: Digitale Spiele als
Mittel der Politischen Bildung**

Digitale Spiele sind spätestens seit der „Gaming Revolution“ durch die Smartphones nach 2000 Teil der Lebenswirklichkeit einer stetig steigenden Zahl von Menschen. Knapp jede*r Zweite ist heute Gamer*in. Der Altersdurchschnitt liegt mittlerweile bei 37 Jahren und mit 5,3 Mrd. Euro Umsatz (Deutschland) bilden digitale Spiele das größte Unterhaltungssegment. Es lässt sich daher vom „Massenphänomen Computerspiele“ und einer „Gaming Society“ sprechen. Trotz ihrer Popularität werden digitale Spiele von den Fachdidaktiken Geschichte und Politische Bildung kaum behandelt. Dabei bieten Städtebau- oder Politiksimulatoren die Möglichkeit, Politik in unterschiedlichen Kontexten aktiv zu „erleben“ und zu „gestalten“. Der Workshop stellte digitale Spiele als (polit-)didaktische Unterrichtsmittel und Möglichkeiten ihrer Didaktisierung vor.

Eine Veranstaltung der ÖGPW-Sektion Politikdidaktik, des Demokratiezentrum Wien und des GameLab Didaktik der Geschichte Uni Wien.

- Datum: 1. Dezember 2021
- Ort: online

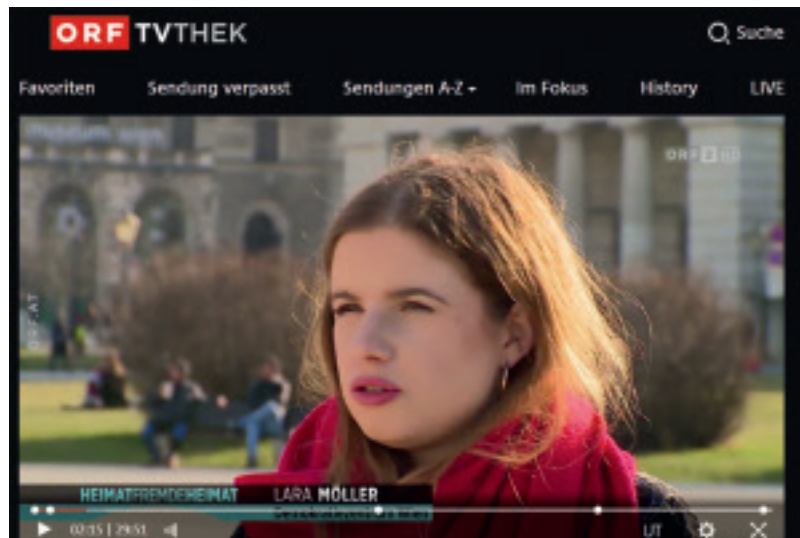
Publikationen

- Amesberger, Helga/Goetz, Judith/
Halbmayer, Brigitte/Lange, Dirk
(Hg.) (2021): Kontinuitäten der Stigmatisierung von „Asozialität“. Perspektiven gesellschaftskritischer Politischer Bildung (Citizenship. Studien zur Politischen Bildung). Wiesbaden: Springer VS.
- Doppelbauer, Tobias/Lange, Dirk
(2021): Demokratie im Alltag. Zum Bürger*innenbewusstsein Wiener Jugendlicher (Citizenship. Studien zur Politischen Bildung). Wiesbaden: Springer VS.
- Institut für Konfliktforschung
(IKF) (Hg.) (2021): #Girls Can. Geschlechtergerechtigkeit global – „If I can't spray, it's not my revolution!“
- Möller, Lara/Lange, Dirk (Hg.)
(2021): Augmented Democracy in der Politischen Bildung. Neue Herausforderungen der Digitalisierung (Citizenship. Studien zur Politischen Bildung). Wiesbaden: Springer VS.
- Möller, Lara (2021): Orientierung an Subjekt und Kritik als Gelingensbedingungen Politischer Bildung. In: Lakitsch, Maximilian/Suppanz, Werner: 2021. Grazer Forschungsbeiträge zu Frieden und Konflikt. Graz: Grazer Universitätsverlag.
- Möller, Lara (2021): Didaktische Leitprinzipien für eine rassismuskritische Politische Bildung. In: Forum Politische Bildung (Hg.): GEGEN Rassismus. Informationen zur Politischen Bildung, Band 49.
- Scheibenpflug, Kerstin/Zauber,
Lisa (2021): Verschwörungstheorien aus Österreich. Was geschah mit Jörg Haider? (Publikation im Rahmen des Projekts TEACH – Targeting Extremism and Conspiracy Theories).
- Straub, Sarah/Baumgardt, Iris/
Lange, Dirk (2021): Berufs- und Arbeitswelt in der politischen Bildung. Über Bildungs- und Berufsvorstellungen Jugendlicher am Ende der Sekundarstufe I in Deutschland und Österreich (Citizenship. Studien zur Politischen Bildung). Wiesbaden: Springer VS.
- TEACH-Konsortium (2021): Bedarfserhebung zum Umgang mit Verschwörungstheorien. Leitfaden für Einrichtungen der Erwachsenenbildung (Publikation im Rahmen des Projekts TEACH – Targeting Extremism and Conspiracy Theories).

Öffentlichkeitsarbeit

ORF 2, 14. Februar 2021

Lara Möller wurde für die Sendung Heimat, Fremde Heimat zum Thema „Demokratie ist keine Selbstverständlichkeit“ interviewt.



Die neuen Organisationen,
April 2021

Dirk Lange steuerte ein Statement zur Publikation „Österreich. Weitergedacht“ bei, die die vier Schwerpunktthemen des Österreichischen Integrationsgipfels 2020 zusammenfasste.



Radio Ö1, 6. Mai 2021

Sendereihe Im Gespräch:

„Als Nichtweiße wird man
in Österreich politisch“

Viktoria Waldhäusl (Ö1) sprach
mit Noreen Muhal,
„Black-Lives-Matter“-Aktivistin,
und Lara Möller über alltägliche
Rassismuserfahrungen und
rassismuskritische Politische
Bildung.



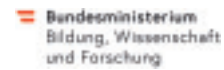
Praktikant*innenhost

Am Demokratiezentrum Wien werden laufend Praktika absolviert. Von den zahlreichen Bewerber*innen werden in- und ausländische Praktikant*innen (beispielsweise im Rahmen des Erasmus+ Programms) aufgenommen und individuelle Praktikumsvereinbarungen geschlossen.

Praktikant*innen im Jahr 2021

- Katharina Borenich, Österreich
- Philipp Hubmer, Österreich
- Ella O'Connor, Österreich
- Martin Reimann, Deutschland
- Hannah Stadler, Österreich
- Lisa Zauber, Österreich

Förder*innen



Partner*innen



An orange circle is positioned in the bottom-left corner of the page, containing the contact information for the Demokratiezentrum Wien.

Impressum

© Demokratiezentrum Wien
Hegelgasse 6/5, 1010 Wien
+43 1 512 37 37
office@demokratiezentrum.org
www.demokratiezentrum.org



dəmo
kratie
zəntʁum
wien